

Friedensarbeit als verlässliche Konstante

ZFD-Koordinator*innen im Austausch zu Erfahrungen, Stärken und Perspektiven der ZFD-Friedensarbeit

Auf der Jahreskonferenz des ZFD-Welteams besprachen sich Teilnehmer*innen aus 14 Ländern dazu, welche Herausforderungen durch die Corona-Krise für die Friedensarbeit entstanden sind und wie Partner weiterhin bestmöglich unterstützt werden können.

Text: Katharina Engels, Barbara Schmalen
Fotos: AGIAMONDO



Wenn soziale Distanz geübt werden muss, droht Kommunikation abzubrechen, die das Fundament des Partnernetzwerks im ZFD ist. Trotzdem gelang es in vielen Regional- und Landesprogrammen, die Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen und deren Zielgruppen, Fachkräften und Koordinator*innen in der Corona-Krise aufrechtzuerhalten und sogar zu intensivieren. Im Rahmen der ZFD-Jahreskonferenz, die im November 2020 digital stattfand, besprachen Teilnehmer*innen aus 14 Ländern die Folgen der Pandemie für die Friedensarbeit, aber auch die Stärken, die den ZFD in Zeiten großer Verunsicherung auszeichnen.

Ziele und Arbeitsansätze in Kenia aktuell noch relevanter

In Kenia wirke die Pandemie wie ein Katalysator für Konfliktfaktoren, die im Rahmen des ZFD-Programms schon lange bearbeitet würden, berichtete die dortige Landeskoordinatorin Silke Pietsch-Cooper. Dementsprechend hätte sich die Relevanz der bisherigen Ziele und Arbeitsansätze des Programms im Kontext der Krise sogar erhöht.

Deutlich würde dies etwa am Beispiel der Sensibilisierungsarbeit zum Umgang mit Medien und „Fake News“. Durch die Pandemie sei der Bedarf nach verlässlichen Informationen in der Bevölkerung nochmal gestiegen. Deshalb, so Pietsch-Cooper, hätten Partner und Fachkräfte ihr Engagement hier verstärkt.

„Wir sind geblieben und haben weitergemacht“

Auch im ZFD-Landesprogramm Timor-Leste wurde das Thema „Friedensjournalismus“ in Reaktion auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie ausgebaut. Bereits seit Langem engagiert sich der ZFD gemeinsam mit Partnerorganisationen und Fachkräften in dem südostasiatischen Inselstaat dafür, der Bevölkerung durch die Ko-Produktion von Filmen und Radioprogrammen verlässliche Informationen bereitzustellen und den Dialog im Sinne einer friedlichen Entwicklung des Landes zu fördern. Diese Aktivitäten wurden nun auch zur Aufklärung über das Virus und den Verlauf der Pandemie genutzt.

Landesprogramm-Koordinator Florian Schöppe maß darüber hinaus der Präsenz des ZFD vor Ort und der Kontinuität des Engagements besondere Bedeutung bei: „Viele Organisationen haben das Land verlassen und Projekte liegen brach. Wir sind in der Krise geblieben und haben weitergemacht!“

Ihr seid nicht allein

Insgesamt wurde deutlich, dass die im Rahmen der ZFD-Programme von AGIAMONDO unterstützten NRO und kirchlichen Organisationen für viele Menschen schon seit langer Zeit Gemeinschaft und Solidarität stiften. Dadurch sind stabile Strukturen gewachsen, die auch in der Corona-Krise allen Beteiligten die Botschaft vermitteln: „Ihr seid nicht allein“. ■

Auf Distanz verbunden: ZFD-Koordinator*innen treffen sich mit Kolleg*innen aus der AGIAMONDO-Geschäftsstelle in Köln und Berater*innen auf Zeit des ZFD 2020 zur ersten digitalen Jahreskonferenz des ZFD-Welteams online.